

Das Wochenmagazin der SPÖ www.spoe.at



Aktuelle

9. Jänner 2008 · Nr. 1 ·

Neoliberalismus grandios gescheitert
Gastkommentar von Robert Misik

A photograph of two workers in a factory setting. A man and a woman, both wearing blue work uniforms and black caps, are looking at a machine. The woman is wearing safety glasses. The man is also wearing safety glasses. They appear to be focused on their work.

Jeder Arbeitsplatz zählt

**SPÖ-Klausur ganz im Zeichen
von Beschäftigung und sozialer Sicherheit**

Seit 1992 liefern wir unseren Funktionärinnen und Funktionären wöchentlich „Aktuell“ den Überblick über die jüngsten politischen Ereignisse – ungeschönt, umfassend, verlässlich. Dafür stehen wir auch im neuen Jahr.

In 17 Jahren hat sich kaum ein Lebensbereich so stark gewandelt wie die Welt der Information. Wer auf dem „Aktuellen“ Stand sein möchte, muss heute den Blick in die Zukunft richten. Deshalb starten wir auch mit „SPÖ Aktuell“ neu durch. Die neue Linie: Wir sehen nach vorne statt zurück.

Die vorliegende Schwerpunktausgabe soll Euch topaktuelle Einblicke in die diesjährige Winterklausur des Parteipräsidiums bieten und informiert Euch bereits vorweg über die Schwerpunkte: Arbeitslosigkeit bekämpfen, neue Armut verhindern und die Wirtschaft stabilisieren.

Damit die Informationen schneller bei Euch sind, ist Euer „SPÖ Aktuell“ jetzt schon ab Donnerstag elektronisch im Internet verfügbar – unter <http://aktuell.spoe.at>. Nützt die neuen Möglichkeiten, Euch aktiv einen Informations-VORSPRUNG zu verschaffen. Dieser Vorsprung entscheidet über unseren gemeinsamen politischen Erfolg.

Eure Redaktion

Highlights der Woche

Häufigste Fragen zur Krise	4
SPÖ-Ressorts garantieren soziale Sicherheit	6
2009: Vier Landtagswahlen.....	8
Was tun die Länder gegen den Konjunkturabschwung?	12
Gastkommentar von Robert Misik ...	14



Neue Website: Diskurs im Mittelpunkt

Zum Jahreswechsel präsentiert sich der Internetauftritt der SPÖ graphisch und inhaltlich runderneuert. Der Schwerpunkt der Umgestaltung liegt neben einem modernen Design in hellen Farben auch auf neuen Diskursmöglichkeiten für die BesucherInnen. Die SPÖ Community-Plattform campa.at, aktuelle Blogeinträge unserer PolitikerInnen, und ein wöchentlich neues Themenforum haben einen festen Platz bekommen.

Die aktuelle Diskussion behandelt das Thema bedarfsorientierte Mindestsicherung. Auch Multimedia-Inhalte wie Fotogalerien und Videos sind jetzt noch schneller erreichbar. Selbstverständlich wurde bei allen Änderungen ein besonderes Augenmerk auf eine verbesserte Benutzerfreundlichkeit und Barrierefreiheit der Homepage gelegt.

Wir freuen uns auf deinen Besuch auf www.spoe.at

Guter Start mit ganz viel Glück

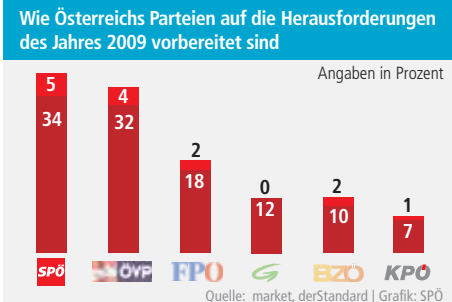


Lehmann

Das neue Jahr startete mit einer schönen Tradition: Stellten sich doch rund um die Jahreswende wieder die sozialdemokratischen Rauchfangkehrer im SPÖ-Haus ein, um der SPÖ viel Glück für 2009 zu wünschen. Das ist in einem Jahr, in dem gleich vier Landtagswahlen bevorstehen, neben engagierter Arbeit ein zusätzlicher Garant für Erfolg. Und auch die Segens- und Glückwünsche der nächsten Gäste, nämlich der Sternsinger der Schottenpfarre Wien waren sehr willkommen. SPÖ-Bundesgeschäftsführerin Laura Rudas und SPÖ-Bundesgeschäftsführer Günther Kräuter freuten sich, stellvertretend für die sozialdemokratische Familie die Wünsche für ein gutes neues Jahr und eine erfolgreiche Zukunft entgegennehmen zu können.



Laura Rudas und Günther Kräuter mit den Sternsängern.



Umfrage: SPÖ am besten auf die Krise vorbereitet

Für 39 Prozent der Befragten ist die SPÖ jene Partei, die am besten auf die Herausforderungen im Jahr 2009 vorbereitet ist. 34 Prozent davon beurteilen mit der Note zwei, fünf Prozent sogar mit der Note eins und „sehr gut vorbereitet“. Das ergibt eine Markt-Studie, von der Tageszeitung „Standard“ in Auftrag gegeben. Am wenigsten Vertrauen haben die Befragten hierzu BZÖ und KPÖ.

Zitat der Woche

„Man muss die Krise auch als Chance sehen und die Möglichkeit ergreifen, durch zielgerichtete Ausbildung viele Arbeitnehmer fitter für den Arbeitsmarkt zu machen.“

Arbeits- und Sozialminister Rudolf Hundstorfer, 2. Jänner

Ein Herz für Kinder

Mit gleich mehreren großen Sozialprojekten starten die rund 60 Zweigvereine des Verbandes der Arbeiterfischereivereine (VÖAFV) unter ihrem Präsidenten, SPÖ-Bundesgeschäftsführer Günther Kräuter ins neue Jahr. Mit dem derzeit in Vorbereitung befindlichen Projekt „Fischen mit kranken und gehörgeschädigten Kindern“ setzen die Arbeiterfischer deutliche sozialpolitische Akzente. Kräuter dazu: „Mit diesem Projekt wollen wir kranken Kindern in Wien einige unbeschwerte und erholsame Stunden in der Natur ermöglichen.“ Geholfen wird aber auch arbeitslosen Jugendlichen: Sie sollen zur Mitarbeit in Fischereivereinen eingeladen werden – mit dem Ziel, „Jugendliche“ aus dem Teufelskreis Perspektivenlosigkeit und Frust herauszuheilen und für sinnhafte Tätigkeiten wie das Mitarbeiten in Vereinen und Naturschutz zu begeistern“, so Kräuter.

Unbeschwerte Stunden in der Natur – die Arbeiterfischer starten ein neues Sozialprojekt.



Privat



Zimmer

Sozialdemokratische Wege sind gefragt

Die internationale Finanzkrise und die negativen Auswirkungen auf die Weltwirtschaft belegen vor allem eines: Unsere Gesellschaft bedarf sozialdemokratischer Wege.

Anfang der neunziger Jahre postulierte der US-Politologe Francis Fukuyama das Konzept vom „Ende der Geschichte“. Mit dem Zerfall der Sowjetunion hätten sich endgültig der Liberalismus und die Marktwirtschaft als globales Ordnungssystem durchgesetzt. Hollywood lieferte die Bilder zum vermeintlichen Siegeszug des Neoliberalismus. Tom Cruise und Michael Douglas als trendige Wallstreet-Spekulanten, die mit einem Wimpernschlag Milliarden verschieben. Diese Bilder sind nun endgültig ins Wanken geraten. Plötzlich wird bewusst, dass die vom kurzfristigen Profitgedanken getragenen Börsenentscheidungen von einigen Spekulanten auch über hunderttausende Arbeitsplätze entscheiden. Die damalige Diskussion vom „Ende der Geschichte“ hallt noch in unseren Ohren und schon ist sie auch wieder beendet. Angesichts der internationalen Finanzkrise ist eines klar: Es bedarf durchaus internationaler Regulationsmechanismen, um das zunehmend anonymisierte Finanzkapital zu kontrollieren. Auch in Österreich wurde seit den achtziger Jahren mit dem Motto „Mehr privat – weniger Staat“ das Prinzip des Thatcherismus und der Reaganomics propagiert. Der Staat galt als träge, als unproduktiv, fast schon als Relikt des 19. Jahrhunderts.

Heute sind wir mit dem verblüffenden Phänomen konfrontiert, dass gerade jene, die es besonders eilig hatten, den Staat so weit und schnell als möglich zurück zu drängen, plötzlich jene sind, die umso lauter nach der schützenden Hand des Staates rufen. In wirtschaftlich unsicheren Zeiten sind sozialdemokratische Konzepte wieder besonders attraktiv.

Ein selbstgefälliges „Wir haben es ja immer schon gewusst“ kann allerdings für uns Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten keine ernsthafte Option sein. Im Gegenteil: Unsere Handlungs- und Lösungskompetenz ist nun gefragt. Es gilt die staatliche Verantwortung zu wahren und den ohnehin schon

verunsicherten Menschen das Vertrauen in die Politik zurück zu geben. Es gilt auf allen Ebenen klar zu machen, dass wir unsere politische Verantwortung wahrnehmen und uns entschlossen den anstehenden Problemen und Herausforderungen stellen.

Die Klausur des erweiterten SPÖ-Präsidiums in Salzburg steht daher ganz im Zeichen der Arbeit für die Menschen dieses Landes. Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten muss der Staat investieren, damit die Kaufkraft gewahrt bleibt und der Arbeitsmarkt

Produkten. Beispielsweise der Ausbau und die Förderung ökologischer Energiequellen und Technologien. Damit untrennbar verbunden ist die verstärkte Förderung von neuen Ausbildungsformen, die den Ansprüchen der Arbeitnehmer und der Wirtschaft gerecht werden. Jetzt ist die Zeit, um die notwendigen Investitionen zu tätigen, auch wenn diese etwas kosten. Die Präsidiumsklausur der SPÖ folgt daher dem Weg, den wir gemeinsam mit unserem Vorsitzenden Werner Faymann schon im letz-

Priorität für die Sozialdemokratie hat der Kampf gegen Arbeitslosigkeit: „Es gilt die staatliche Verantwortung zu wahren und den ohnehin schon verunsicherten Menschen das Vertrauen in die Politik zurück zu geben.“



Bilderbox

entlastet wird. Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit ist seit jeher und aus gutem Grund zentraler Bestandteil sozialdemokratischer Politik. In Zeiten der Krise müssen daher rasch alle Anstrengungen unternommen werden, um weiterhin Beschäftigung zu sichern und um die Konjunktur optimal anzukurbeln. In Zeiten der Krise gibt es aber auch Chancen für den Arbeitsmarkt.

Österreich hat großes Potenzial bei Forschung und Entwicklung von innovativen

ten Jahr beschritten haben. Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit und das Ankurbeln der Konjunktur werden zentraler Bestandteil unserer Arbeit im Jahr 2009 und darüber hinaus bleiben. Umso wichtiger ist es daher, dass gerade die Arbeitsmarkttagenden nun wieder in sozialdemokratischer Hand sind. Es gibt für die Sozialdemokratie viel zu tun. Wir packen es an, denn das Ende der Geschichte liegt noch in ferner Zukunft. ♦

REZESSION

Der Löschzug gegen



Autor

Viele sagen, es wird schlimmer als bisher erwartet, andere sehen sie als Chance: Die Wirtschaftskrise. Was stimmt wirklich? „SPÖ Aktuell“ bat um Beantwortung der 10 brennendsten Fragen zu Konjunktur und Arbeitsmarkt.

Fakt ist, dass es eine schwere Wirtschaftskrise wird, die in diesem Jahr auf uns zukommt. Was wir nicht wissen ist, wie schwer die Rezession sein wird und wie lange sie dauert. Klar ist aber, dass das rasche Handeln der Bundesregierung und das Umsetzen ihres Konjunkturprogramms entscheidend zu einer Abmilderung der Folgen beitragen wird.

Auf welches Szenario müssen wir uns für dieses Jahr einstellen?

Bundeskanzler Werner Faymann: Die Bewältigung der aktuellen Wirtschaftslage ist gewiss 2009 die größte Herausforderung für die Regierung. Ziel unserer Politik muss sein, nicht negative Stimmung zu verbreiten, sondern

Rahmenbedingungen zu schaffen, damit Zuversicht und Optimismus wieder wachsen können – allerdings ohne die Bürgerinnen und Bürger zu belügen. Und da

muss man klar sagen: Es kommen schwierigere Zeiten auf uns zu. Die Bandbreite der Prognosen ist zwar sehr groß: Für Österreich sagt das IHS eine Schrumpfung der Wirtschaftsleistung um 0,1 Prozent voraus, das Wifo erwartet ein Minus von 0,5 Prozent, die OeNB einen Rückgang um 0,8 Prozent. Allerdings dürfte der Wirtschaftsrückgang in Österreich deutlich geringer ausfallen als in vielen anderen Euro-Ländern. Die Europäische Zentralbank (EZB) sagt für den Euro-Raum 2009 einen Rückgang des Bruttoinlandsprodukts (BIP) um bis zu 1 Prozent voraus.

In wie weit hat ein Einzelstaat überhaupt Handlungsspielraum im globalen Gefüge?

Bundeskanzler Werner Faymann: Die Probleme unserer Zeit sind zum großen Teil nur global lösbar. Ich denke hier etwa an die Klimaerwärmung und auch an die Finanzkrise. Bei Letzterer hat sich die Mitgliedschaft Österreichs in der EU als Glücksfall erwiesen. Die Einheitswährung hat alle Staaten in der Eurozone davor bewahrt, ein Spielball der Finanzmärkte zu

werden. Die EU hat rasch und effizient auf die Krise reagiert, Österreich hat sich hier stark eingebracht. So ist es gelungen, auf europäischer Ebene ein Konjunkturpaket in der Größe von 200 Milliarden Euro zu beschließen, eine Maßnahme, die allen Menschen in Europa zu Gute kommt.

Wie wird sich der Wirtschaftsabschwung auf den Arbeitsmarkt auswirken?

Arbeits- und Sozialminister Rudolf



Hundstorfer: Aktuelle Prognosen zeigen, dass wir uns auch auf dem Arbeitsmarkt auf Einbrüche einstellen müssen. Das Wifo geht beispielsweise von einem Anstieg der Arbeitslosenquote bis zu 4,1 Prozent im Jahre 2010 aus, derzeit liegt die Arbeitslosigkeit in Österreich bei 3,5 Prozent. Ich möchte nichts beschönigen, aber man darf nicht vergessen, dass Österreich die zweitniedrigste Arbeitslosenquote in der EU hat. Wichtig ist die

Zinner



die Krise fährt an

bessere Qualifizierung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern. Besonderes Augenmerk legen wir auf die Jugendbeschäftigung – mit einer Ausbildungsgarantie wollen wir verhindern, dass im kommenden Herbst tausende Jugendliche ohne Ausbildung dastehen.

Ist Kurzarbeit ein sinnvolles Lösungsmodell, das forciert werden sollte?

Arbeits- und Sozialminister Rudolf Hundstorfer: Ja. Sie ist ein Instrument, in schwierigen Wirtschaftslagen Entlassungen zu vermeiden. Das AMS unterstützt dabei zeitlich befristete Kurzarbeitsmodelle und gleicht den Lohnausfall zum Teil aus. Die Kurzarbeitsbeihilfe soll sowohl hinsichtlich Branchen, Arbeitszeitgestaltung, Dauer und betroffenem Arbeitnehmerkreis erweitert und flexibilisiert werden. Die Verringerung der Arbeitszeit soll auch dafür genutzt werden, Qualifizierungs- und Schulungsangebote anzunehmen.

Sollten die Verantwortlichen der internationalen Finanzkrise nicht stärker in die Pflicht genommen werden?

Finanzstaatssekretär Andreas Schieder: Im ersten Schritt geht es darum, die Folgen der Finanz- und Wirtschaftskrise für die Bevölkerung zu mildern und möglichst gering ausfallen zu lassen. In einem zweiten folgenden Schritt wird es aber auch die

Aufgabe sein, sich ganz genau anzuschauen, warum es zu dieser Krise gekommen ist. Es kann nicht sein, dass der Sektor der Finanzwirtschaft die Realwirtschaft dominiert und Spekulationen so dramatisch negative Auswirkungen auf die Realwirtschaft haben. Anfang April beim G20-Treffen in London wird ein solches neues System, das nicht nur Regeln, sondern auch klare Kontrollen kennt, zu diskutieren sein.

Ist die Stärkung der Kaufkraft durch Steuerensenkungen real – oder wird wohl eher mehr gespart?

Finanzstaatssekretär Andreas Schieder:

Mit der Steuerreform entlasten wir massiv den Mittelstand. 88 Prozent des Gesamtvolumens von 2,7 Milliarden Euro gehen an Haushalte mit einem Einkommen von bis zu 4.000 Euro brutto. Das sind Personen, die eine hohe Konsumneigung aufweisen, weil sie das Geld auch wirklich brauchen. Außerdem bringt die Steuerreform Entlastungen für Familien, auch das ist eine Zielgruppe, die keine hohe Sparquote hat, sondern die Entlastung in den Konsum investiert. Ich bin deshalb zuversichtlich, dass die Steuerreform konjunkturbelebend wirkt und die Inlandsnachfrage stabilisiert.

Welche Lösungsansätze gibt es für Frauen?

Frauenministerin Gabriele Heinisch-

Hosek: Gerade Frauen sind oft die ersten, die von Arbeitslosigkeit betroffen sind. Daher muss sofort eine Qualifizierungsoffensive gestartet werden. 50 Prozent der Arbeitsmarkt-

Mittel stehen für Frauen zur Verfügung. Und im Konjunkturprogramm sind je 75 Mio. Euro für 2009 und 2010 vorgesehen, die schwerpunktmäßig der Qualifizierung von Frauen zugute kommen werden. Zusätzlich braucht es bessere Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Also: Umsetzung des letzten Kindergartenjahres für alle Kinder, Papa-monat und einkommensabhängiges Kindergeld.

Wie kann bereits bei der Ausbildung ange-setzt werden, um nicht zu den Rezessions-Verlierern zu gehören?

Bildungsministerin Claudia Schmied:

Mehr denn je gilt, dass eine gute Ausbildung der beste Schutz gegen Arbeitslosigkeit ist. Das Ziel kann daher nur sein, für die beste Ausbildung unserer Kinder und Jugendlichen zu sorgen. Denn die Zukunft eines Landes, der individuelle Wohlstand, aber auch der Reichtum eines Landes entscheiden sich heute in den Klassenzim-

mern. Wichtig ist es aber auch, junge Frauen zu ermutigen, Berufe in nichttraditionellen Bereichen zu ergreifen. Deshalb unterstützt das Unterrichtsministerium eine Reihe von Programmen, die das Ziel haben, den geringen Frauenanteil in technisch-naturwissenschaftlichen Berufen zu erhöhen. Denn in diesen Berufen steckt größtes Zukunftspotential.

Warum spüren wir von der Krise im Alltag noch nicht allzu viel?

SPÖ-Bundesgeschäftsführer Günter Kräuter: Derzeit werden in den Betrieben noch Auftragsüberhänge aus guten Zeiten abgearbeitet, viele Unternehmen laufen also noch auf

vollen Touren. Allerdings sind die Altaufträge spätestens im ersten Quartal 2009 abgearbeitet. Dann drohen – laut Wirtschaftsexperten – Insolvenzen und eine starke Zunahme von Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit. Daher ist es so wichtig, dass die Bundesregierung rasch ein Konjunkturprogramm erarbeitet hat. Übrigens ist es das gemeinsam mit Spanien beste Europas.

Ist die Krise nicht auch als Chance zu sehen?

SPÖ-Bundesgeschäftsführerin Laura Rudas: Klar ist, dass sich niemand diese

Krise gewünscht hat. Man sieht jetzt aber schon sehr deutlich, dass es allen neoliberalen Unkenrufen zum Trotz noch immer der Staat ist, der als einziger in der Lage ist, die besten Antworten auf

die Krise zu geben. Die Krise bietet auch die Chance, endlich seit langem erhobene Forderungen umzusetzen, die beides leisten: Den Wirtschaftsstandort stärken und den Menschen Perspektive geben. Das gilt zum Beispiel für eine ordentliche Dotierung der Forschung und auch für Investitionen in die Bildung – beides trägt enorm zur Sicherung des Standortes Österreich bei. ♦

Schedl



Zinner



Zinner



Zinner



Zinner



REGIERUNG

Mehr soziale Sicherheit

Die SPÖ-Präsidiensklausur zeigt: Die SPÖ-Ministerriege übernimmt Verantwortung.

Viele Menschen sind verunsichert – die Konjunktur droht in den nächsten Jahren zu schwächeln, viele fürchten um ihren Arbeitsplatz und haben Angst, der Lebensstandard könnte sich verschlechtern.

Daher sind gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten jene Ministerien, die sich um die soziale Sicherheit in Österreich kümmern, die wahren Schlüsselressorts. Der SPÖ geht es darum, Verantwortung für das Wichtigste zu übernehmen, das der Staat den Bürgerinnen und Bürgern in Krisenzeiten bieten kann – soziale Sicherheit. Der Sozialabbau bei Pensionen, Gesundheit

und am Arbeitsmarkt war die negativste Folge der schwarz-blau-orangen Ära. In den letzten zwei Jahren konnte von der SPÖ bereits viel getan werden, um diese Altlasten zu bereinigen. Nun hat Bundeskanzler Werner Faymann noch mehr Möglichkeiten zu gestalten, denn mit den Arbeitsmarktagenden und dem Gesundheitsressort sind zusätzliche soziale Schlüsselbereiche in den Händen sozialdemokratischer Regierungsmitglieder.

Gesundheitsminister Alois Stöger wird sich dafür stark machen, eine Zwei-Klassen-Medizin zu verhindern, auch im Regierungsprogramm ist dies erstmals dezi-

diert festgeschrieben. Die Arbeitsmarktagenden sind vom Wirtschaftsministerium ins Sozialministerium gewandert, mit dieser Kompetenzverschiebung wird die SPÖ alles daran setzen, gegen den drohenden Anstieg der Arbeitslosigkeit anzukämpfen. Besondere Bedeutung hat in wirtschaftlich schwierigen Zeiten auch das Infrastrukturministerium. Mit Investitionen in den Ausbau von Schiene und Straße werden zahlreiche Arbeitsplätze geschaffen. Die Ressortverteilung garantiert also, dass auch in den kommenden schwierigen Zeiten die soziale Sicherheit erhalten bleibt.



Arbeit und Soziales

Fotolia

Voller Einsatz für Arbeitsplätze

Es war Wolfgang Schüssel, der im Jahr 2000 die Arbeitsagenden absichtlich ins Wirtschaftsministerium verschoben hat. Jetzt fällt dieser so wichtige Bereich endlich wieder in die Zuständigkeit des Sozialministeriums. Denn gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten ist es dringend geboten, dass die Kompetenzen für Arbeit und Soziales unter einem Dach gebündelt sind. Sozialminister Rudolf Hundstorfer hat angesichts steigender Arbeitslosenzahlen klargestellt, dass mit Hilfe einer Reihe von Maßnahmen alles getan wird, um die Arbeitslosigkeit so gering wie möglich zu halten. Dazu gehören neben den beiden Konjunkturpaketen und der großen Steuerentlastung vor allem Programme zur Höherqualifizierung der ArbeitnehmerInnen. Ebenso engagiert wird auch der Kampf gegen die Jugendarbeitslosigkeit geführt: Hier steht der Ausbau der überbetrieblichen Lehrausbildung und der Ausbau von Arbeitsstiftungen im Vordergrund.



Schule & Ausbildung

Bente

Investitionen in Bildung sichern unseren Wohlstand

Dem von Ministerin Claudia Schmied geführten Bildungsressort kommt eine Schlüsselfunktion zu: Ist doch die Bildung das zentrale Thema für die Zukunft von Österreichs Wirtschaft und Gesellschaft. Die SPÖ sorgt dafür, dass unsere Kinder die beste Ausbildung bekommen – und das unabhängig vom Einkommen der Eltern. Denn es gibt keinen besseren Schutz gegen Arbeitslosigkeit als eine gute Ausbildung – daher rechnet sich jeder in die Bildung investierte Euro gleich mehrfach. Neben der konsequenten Weiterentwicklung der Neuen Mittelschule ist auch die Berufsmatura ein wahrer Meilenstein, der für eine breitere Qualifizierung unserer Lehrlinge sorgt. Und mit der Ausbildungsgarantie bis zum 18. Lebensjahr gibt es für alle Jugendlichen eine vollwertige Ausbildung. Damit ist dafür gesorgt, dass kein Jugendlicher ohne Perspektive auf der Straße stehen muss – ein wesentlicher Beitrag zur sozialen Sicherheit.

durch starke Ressorts

für die soziale Sicherheit in Österreich – die Ressortaufteilung unterstützt dieses En-

Der Weg zur Chancengleichheit ist noch weit

Einiges wurde von der SPÖ in den letzten beiden Jahren für die Frauen auf Schiene gebracht und umgesetzt. Nach Jahren des Stillstands, ja sogar Rückschritts in der Frauenpolitik wurden Meilensteine wie das flexible Kindergeld und die Kinderbetreuungsoffensive auf den Weg gebracht. Und mit dem Mindestlohn wurde ein Schritt in Richtung mehr Einkommensgerechtigkeit gesetzt. Trotzdem ist es noch ein weiter Weg bis zur Chancengleichheit von Männern und Frauen. Und es gilt, dafür zu sorgen, dass die Frauen bei der drohenden Arbeitslosigkeit nicht unter die Räder kommen. Die Schlüsselworte sind Qualifizierung, Wiedereinstieg, Vereinbarkeit und Väterbeteiligung. Hier braucht es eine Frauenministerin, die sich aktiv einmischt, um eine starke Stimme der Frauen zu sein. Und das kann nur eine sozialdemokratische Frauenministerin sein – das mussten viele Frauen in den Jahren der schwarz-blau-orangen Regierungen erkennen.



Fotolia

Job-Motor Infrastruktur

Das Infrastrukturministerium ist mit seiner Zuständigkeit für die ÖBB und die Asfinag ein regelrechter Job-Motor: Mit Investitionen in diese Bereiche werden Arbeitsplätze geschaffen und gesichert. Angesichts der schwierigen Wirtschaftslage war es für die SPÖ wichtig, rasch und gezielt zu investieren – und das wurde mit den Konjunkturpaketen für Straße und Bahn getan. Insgesamt stehen in diesen Bereichen für die Umsetzung von Infrastrukturprojekten bis zum Jahr 2013 20 Milliarden Euro zum Ausbau zur Verfügung. Mit diesem umfassenden Programm werden nicht nur Werte für Generationen geschaffen, sondern rasch 50.000 Arbeitsplätze gesichert.

Zugleich wird dadurch Österreichs Verkehrsinfrastruktur verbessert, modernisiert und erweitert und verschafft Österreich damit einen Standorts- und Wettbewerbsvorteil.



Bilderbox

Bestmögliche Gesundheitsversorgung für alle statt Zwei-Klassen-Medizin

Mit der SPÖ wird die Entwicklung einer Zwei-Klassen-Medizin verhindert. Anders als im Bereich der wirtschaftlichen Entwicklung sind im Gesundheitsbereich positive Entwicklungen klar absehbar. So kann garantiert werden, dass das, im internationalen Vergleich, hervorragende österreichische Gesundheitssystem weiterhin die bestmögliche Gesundheitsversorgung für alle Menschen bereitstellen wird. Dennoch steht man im Gesundheitsbereich vor großen Herausforderungen. Es geht darum, unser System kontinuierlich weiterzuentwickeln und somit noch bedarfsgerechter und effizienter zu machen.

Weiters gilt es in den Bereich der Gesundheitsprävention, und -förderung zu investieren, um den Gesundheitszustand der Österreicherinnen und Österreicher zu verbessern.



Bilderbox

LANDTAGSWAHL SALZBURG

Nummer Eins bleiben

Am 1. März wählt Salzburg einen neuen Landtag. Spitzenkandidatin, Landeshauptfrau Gabi Burgstaller ist überzeugt, dass die SPÖ wieder stärkste Kraft im Land wird.



„Salzburg schaut nach vorn“ – so lautet der Wahlslogan der SPÖ-Salzburg, die mit besten Voraussetzungen in den Wahlkampf startet. Hat doch die SPÖ konstruktiv für das Land und die SalzburgerInnen gearbeitet. Belohnt wurde das mit guten Ergebnissen – so konnten zuletzt deutliche Verbesserungen bei der Kinderbetreuung und massive Investitionen in Gesundheit und soziale Sicherheit erreicht werden. Klarer Arbeitsschwerpunkt der kommenden Monate wird der konsequente Einsatz für Arbeitsplätze und für Unternehmen sein. Schon beschlossen wurde der „Schlechte-Zeiten-Schutz“, der bei steigender Arbeitslosigkeit auto-



Gabi Burgstaller

Stärkste Kraft

Die SPÖ hat mit Landeshauptfrau Gabi Burgstaller seit 2004 gezeigt, dass sie als Nummer Eins im Land für einen neuen politischen Stil und für mehr Offenheit sorgt. Am 14. Jänner startet die SPÖ-Salzburg in den Intensivwahlkampf – mit einer großen

SPÖ Salzburg matisch genug Geld für die Qualifizierung von ArbeitnehmerInnen sichert. Und auch bei der Bildung blickt Salzburg nach vorn: 51 Millionen Euro soll es im Rahmen der Bildungs-offensive für Salzburger Schulen geben.

Auftaktveranstaltung im Gusswerk Salzburg-Kasern. Für den Urnengang am 1. März ist Burgstaller optimistisch: „Unser Ziel ist ganz klar, bei der Landtagswahl wieder die stärkste Kraft im Bundesland zu werden. Ich bin sehr zuversichtlich, dass uns das gelingen wird.“ ♦

DIE FAKTEN

Landtagswahl Salzburg

Termin: 1. März

Spitzenkandidatin: **Gabi Burgstaller**

Ergebnisse 2004:

SPÖ:	45,4 %
ÖVP:	37,9 %
FPÖ:	8,7 %
Grüne:	8 %

LANDTAGSWAHL KÄRNTEN

Volles Rohr

Kärnten wird am 1. März einen wahren Superwahlsonntag erleben. Die SPÖ-Kärnten ist dafür gut aufgestellt.



Mehr als 100 BürgermeisterInnen samt GemeinderätInnen stellen sich am 1. März der Wahl – und auch der Landtag in Österreichs südlichem Bundesland wird neu gewählt. Die SPÖ-Kärnten ist mit ihrem Spitzenkandidaten Reinhart Rohr sehr gut aufgestellt, in aktuellen Umfragen wird sogar ein Kopf-an-Kopf-Rennen mit dem BZÖ prognostiziert. Reinhart Rohr, der mit Themen wie Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, Maßnahmen gegen die Wirtschaftskrise, Gesundheitsversorgung und leistbares Wohnen punkten will, betont: „Ich denke, die Karten in Kärnten sind neu



Reinhart Rohr

Engagierte Wahlbewegung

Bereits am kommenden Montag wird der offizielle Wahlkampfauftakt der SPÖ-Kärnten erfolgen. „Wir werden eine engagierte Wahlbewegung in Kärnten führen, um am Ende Erster zu sein. Und ich bin überzeugt, dass dieses Ziel auch erreichbar ist“, unterstreicht der 49-jährige

Spiola gemischt. Wir werden die Monate Jänner und Februar nutzen, um den Kärntnern zu vermitteln, dass sie die Chance haben, einen Landeshauptmann zu wählen, der nach dem 1. März Reinhart Rohr heißen sollte.“

SPÖ-Spitzenkandidat seinen Anspruch auf den Landeshauptmannsessel. Eines ist für den passionierten Tennisspieler und Skifahrer klar: Dass er auch weiterhin „volles Rohr“ für Kärnten geben wird. ♦

DIE FAKTEN

Landtagswahl Kärnten

Termin: 1. März

Spitzenkandidat: **Reinhart Rohr**

Ergebnisse 2004:

FPÖ:	42,4 %*
SPÖ:	38,4 %
ÖVP:	11,6 %
Grüne:	6,7 %

* 2005 Gründung des BZÖ

LT-WAHL OBERÖSTERREICH 2009 wird Jahr des Wechsels



Mit voller Kraft für die Menschen im Land und mit viel Optimismus geht die SPÖ-Oberösterreich ins Superwahljahr 2009. „Die SPÖ-Oberösterreich ist eine Bastion sozialdemokratischer Werte – und wir gehen diesen Weg unbeirrt weiter. 2009 wird das Jahr des Wechsels in Oberösterreich, am 27. September wird die SPÖ stimmenstärkste Partei“, so das Ziel von SPÖ-Spitzenkandidat Erich Haider. Das Gebot der Stunde ist für Haider klar: Zusammenhalten, um gemeinsam die Krise zu meistern und alles tun, um für Arbeit und Beschäftigung zu sorgen. „Gemeinsam mit den Oberösterreicherinnen und Oberösterreichern werden wir es trotz aller widrigen wirtschaftlichen Umstände schaffen, dass unser Bundesland weiter auf der Erfolgsstraße bleibt“, zeigt sich Haider überzeugt, der den Landeshauptmannsessel erobern will.

LT-WAHL VORARLBERG „Wir erwarten Zugewinne“



Die Vorbereitungen der SPÖ-Vorarlberg für die Landtagswahlen im September laufen auf Hochtouren. Bereits im Frühjahr wurde eine zukunftsorientierte Kandidatenliste mit Michael Ritsch als Spitzenkandidat beschlossen. Jetzt geht es verstärkt um die Erarbeitung wesentlicher Inhalte. Hier erarbeiten schon seit Herbst 200 Experten und Funktionäre wesentliche Themenbereiche – und auch die Schwerpunktthemen sind mit Wohnen, Gesundheit und Soziales klar. Bis Ende März wird ein fix und fertiges Wahlprogramm vorliegen. Den Stimmenanteil von 16,9 Prozent bei der letzten Wahl 2004 will Ritsch deutlich ausbauen: „Wir wollen klar stärker werden, damit die Vorarlberger Sozialdemokratie wieder gestaltende Kraft wird“, so der 40-jährige Spitzenkandidat, der als unermüdlicher Motor wichtiger Veränderungen gilt, für die er als passionierter Jogger die nötige Ausdauer mitbringt.

KOMMENTAR

Gemeinsam zum Erfolg

28. September 2008: Die SPÖ gewinnt die Nationalratswahlen. Kein Grund sich zurück zu lehnen. Im Superwahljahr 2009 stehen in Salzburg, Kärnten, Oberösterreich und Vorarlberg Landtagswahlen an.



SPÖ Steiermark

**SPÖ-Bundesgeschäftsführer Günther Kräuter im Gespräch:
„Mit voller Kraft für die Interessen der arbeitenden Menschen.“**

Das arbeitsreiche vergangene Jahr wird auch 2009 seine Fortsetzung finden. Ein Superwahljahr steht bevor. Bei den Landtagswahlen in Kärnten, Salzburg, Oberösterreich und Vorarlberg werden insgesamt 2,2 Millionen Österreicher wahlberechtigt sein. Für die Sozialdemokratie gilt es nun den positiven Schwung des Wahlerfolges vom 28. September und der erfolgreichen Regierungsbildung für die kommenden Wahlen zu nutzen. Nicht wenige politische Kommentatoren vertreten seit Jahren die Ansicht, dass eine große Koalition auf Bundesebene zwangsläufig Verluste für die beiden Großparteien auf Landesebene mit sich bringt. Die diesjährigen Landtagswahlen bieten nun die Chance, mit diesem Mythos aufzuräumen. Die neue Regierung wird von der Bevölkerung positiv aufgenommen. Gerade angesichts wirtschaftlich schwieriger Zeiten konnte durch das entschlossene Handeln von Bundeskanzler Faymann – dem Vorziehen der Steuerreform und den geschnürten Konjunkturpaketen – bundesweit eine positive Resonanz erzielt werden. Die Arbeit der Bundesre-

gierung wird honoriert. Sei es beim Kampf um Arbeitsplätze oder bei Maßnahmen zur Konjunkturbelebung.

Ein anderer wesentlicher Aspekt für den Erfolg im Jahr 2008 war das geschlossene Auftreten der SPÖ auf allen Ebenen. Diese Geschlossenheit wird auch 2009 die Basis für weitere Erfolge der Sozialdemokratie sein. So verschieden die Ausgangslage in den einzelnen Bundesländern auch sein mag, die derzeitige Situation auf Bundesebene sorgt für den entsprechenden positiven Rückenwind. Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten verlangen die Menschen nach Sicherheit und nach Politik mit Substanz. Eine Substanz, zu der die Oppositionsparteien derzeit offensichtlich nicht fähig sind. Im Gegensatz dazu präsentiert sich die SPÖ in den vier Bundesländern in denen dieses Jahr gewählt wird mit klaren Konzepten für die arbeitenden Menschen.

Unser Ziel ist klar: Wir werden uns auch in Krisenzeiten mit voller Kraft für die Interessen der arbeitenden Menschen einsetzen. Gemeinsam werden wir daher auch im neuen Jahr erfolgreich sein. ♦

GESCHICHTE

120 Jahre Sozialdemokratie, 120 Jahre der Mensch im Mittelpunkt

Zum Jahreswechsel feierte die Sozialdemokratie ihr 120-jähriges Bestehen. Es sind sich alle einig: Unsere Grundsätze sind aktueller denn je.



Seit ihren Anfangstagen macht sich die SPÖ für eine gerechte Gesellschaft stark.

VGA Epochale Großtat

„Mit Stolz für die große Pionierleistung“, wie Faymann sagt, gedenkt die Sozialdemokratie des Wiener Armenarztes Victor Adler, dem es in den Tagen um den Jahreswechsel 1888/89 gelang, die zerstrittenen Gruppierungen der Arbeiterbewegung zu einen. Seit dieser Geburtsstunde war die Sozialdemokratie immer die treibende Kraft, damit sich die soziale Lage der Menschen in unserem Land stetig verbessert. So etwa mit dem Erämpfen des allgemeinen Wahlrechts für Frauen und Männer und dem Acht-Stunden-Arbeitstag. Nicht zu vergessen sind an dieser Stelle auch die Einführung des Karenzgelds, oder die Gratis-Schulbücher und die Schülerfreifahrt. Auch heute ist es die Sozialdemokratie, die sich für eine gerechtere Gesellschaft stark macht. Dafür braucht es aber auch weiterhin ein hohes Maß an Solidarität, appelliert der Bundeskanzler an die Geschlossenheit der Partei und erklärt: „Mit Respekt und Ehrfurcht gedenken wir nicht nur der historischen Errungenschaften, sondern ich bedanke mich auch für die großartigen politischen Leistungen, die unsere Gesinnungsfreundinnen und Gesinnungsfreunde heute im Interesse unserer sozialdemokratischen Bewegung tagtäglich erbringen.“

HINTERGRUND

Geburtsstunde der Sozialdemokratie

In den Tagen vom 30. 12. 1888 bis zum 1. 1. 1889 fand im niederösterreichischen Hainfeld der erste Parteitag und somit die Geburtsstunde der Sozialdemokratischen Partei Österreichs statt. Der Armenarzt Victor Adler schaffte damals die Einigung zwischen den gemäßigten und radikalen Gruppierungen der Arbeiterbewegung. 110 Delegierte aus den Kronländern wählten Victor Adler in Hainfeld zum ersten Parteivorsitzenden und nahmen die von ihm verfasste „Prinzipienerklärung“ an. „Die Sozialdemokratische Arbeiterpartei in Österreich strebt für das gesamte Volk ohne Unterschied der Nation, der Rasse und des Geschlechts die Befreiung aus den Fesseln der ökonomischen Abhängigkeit, die Beseitigung der politischen Rechtlosigkeit und die Erhebung aus der geistigen Verkümmern an“, lautet einer der prägenden Sätze der Prinzipienerklärung.

Soziale Sicherheit und Gerechtigkeit für alle Menschen, Solidarität, Demokratie und Freiheit sind die elementaren Werte der Sozialdemokratie. Seit ihren Gründungstagen vor 120 Jahren hält die SPÖ an diesen Werten fest und stellt den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit weiterhin ins Zentrum. Gerade in Anbetracht der bevorstehenden schwierigen wirtschaftlichen Zeiten haben die Werte der Sozialdemokratie ihre Gültigkeit. Bundeskanzler Werner Faymann betonte dahin gehend, dass der Leitgedanke des Programms nicht nur aktuell bleibe, sondern neue Bestätigung und neuen Auftrag in moderner Sozial-, Gesundheits- und Bildungspolitik findet. Mit „Mut, Optimismus und Zuversicht“ werde man sich bemühen die Arbeitslosigkeit zu vermeiden sowie für ein leistbares Gesundheitssystem, und ein zukunftsorientiertes Bildungswesen eintreten, wie der Bundeskanzler erklärt. Der Mensch steht weiterhin im Mittelpunkt.

120 Jahre Sozialdemokratie in Wien-Favoriten

Im Rahmen der 120-Jahr-Gedenkfeier im Favoritner Arbeiterheim stellte Wiens Bürgermeister Michael Häupl klar: „Die jetzige wirtschaftliche Entwicklung macht die Aktualität der sozialdemokratischen Werte deutlich.“ Häupl, der an die „soziale Frage“ in der Prinzipienerklärung erinnerte, mahnte gleichzeitig: „Wir brauchen Visionen und Vorstellungen von der Zukunft“, denn ohne Vorstellungen und Visionen von der Zukunft wäre die Arbeiterbewegung nicht angekommen. Faymann unterstrich im Rahmen der Veranstaltung, die letzten Monate hätten gezeigt, dass wir unsere Prinzipien nicht zu verändern brauchen. ♦

Sachbuch

Abrechnung mit Neoliberalismus

Kultautorin Naomi Klein hat mit „Schock-Strategie“ eine ebenso brillante wie wütende Abrechnung mit dem Neoliberalismus vorgelegt.

Die Autorin des Bestsellers „No Logo“ stellt anhand von präzisen und klug gewählten Beispielen dar, wie sich der Neoliberalismus mit seinen Elementen Deregulierung, Privatisierung und dem Abbau von Sozialsystemen während der letzten 30 Jahre weltweit ausbreiten konnte. Als Voraussetzungen für diesen Siegeszug nennt Klein dabei Katastrophen und extreme Gewalt: All dies versetzte die Bevölkerung in einen Zustand von Schock

und Orientierungslosigkeit. Damit wurde der Boden für das beinaharte Durchsetzen neoliberaler Reformen bereitet. Für ihre Thesen findet Klein dabei Beispiele in Chile, China oder in Russland, wo eine wirtschaftliche „Schocktherapie“ unter dem Titel „Reform“ durchgezogen wurde. Auch hier lautete das Motto „Plattmachen und Wiederaufbauen“ – und nur zu oft wurde dabei ein ungezügelter Kasino-Kapitalismus etabliert. ♦

Sachbuch

Rudi Gelbard, der Kämpfer

Der Linzer Autor Walter Kohl hat in vielen Gesprächen die Lebensgeschichte des KZ-Überlebenden Rudi Gelbard erkundet.

„Zionist sozialdemokratischer Prägung“ – so bezeichnet sich der 1930 geborene Rudi Gelbard selbst, der heute als Zentralgestalt der Gedenkkultur gilt. Walter Kohl hat zahlreiche, sehr intensive Gespräche mit dem Überlebenden des Konzentrationslagers Theresienstadt geführt. Nicht umsonst trägt das Buch den Titel „Die dunklen Seiten des Planeten“: Wird hier doch ein Leben nachgezeichnet, bei dem auf eine fröhliche Kindheit Verachtung, Verfolgung und tödliche Bedrohung folgten.

Denn 1943 kam Gelbard mit seiner Familie in das KZ-Theresienstadt, das den Nazis als eine Art Verschiebebahnhof diente, von dem die Transporte in die Vernichtungslager gingen. Bei der Befreiung des Lagers waren von ursprünglich 10.000 Kindern nur mehr 1.633 am Leben – unter ihnen war Rudi Gelbard. Das erlebte Grauen prägte Gelbard: Nach seiner Befreiung kämpfte er – in der Kultusgemeinde und bei den Sozialdemokraten – gegen Holocaustleugnung und Antisemitismus. ♦

Roman

Das mohnrote Meer

Nach dem Weltbestseller „Der Glaspalast“ präsentiert uns der indische Autor Amitav Ghosh sein neues Meisterwerk – das Gesellschaftsdrama und Abenteuerroman zugleich ist.

Wir schreiben das Jahr 1838: Am Oberlauf des Ganges schuften die Menschen für die britische Opiumindustrie. Verfolgung, Intrigen und Not führen eine Gruppe von Flüchtlingen als Schicksalsgemeinschaft auf der „Ibis“, einem ehemaligen Sklavenschiff, zusammen. Die „Ibis“ ist Hoffnung und Strafe, Zukunft und Endstation zugleich. Und hinter der Mündung des Ganges wartet die Ungewissheit. Unterdrückung und Kolonialismus,

das Aufeinanderprallen von Kulturen, Liebe und Hass sind die großen Themen bei Ghosh, die er realistisch und spannend erzählt.

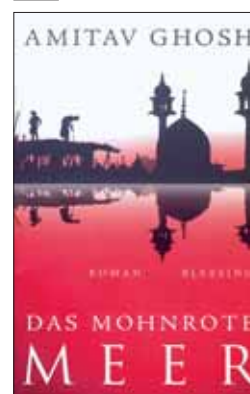
Was der indische Erfolgsautor hier auf über 600 Seiten entwickelt, ist ein Epos prallvoll mit Geschichten und voller Geschichte. Aufgedeckt werden dabei jene Missstände, an denen Indien bis heute leidet: Klassen- und Kastendiskriminierung und postkoloniale Depression. ♦

☐ Stk.


Naomi Klein:
Die Schock-Therapie.
Fischer Taschenbuch Verlag,
Frankfurt 2009;
763 Seiten, 13,40 €

☐ Stk.


Walter Kohl:
Die dunklen Seiten des Planeten.
Steinmaßl Verlag, Grünbach
2008; 236 S., 24,50 €

☐ Stk.


Amitav Ghosh:
Das mohnrote Meer.
Blessing Verlag,
München 2008;
656 S., 22,60 €

Unterschrift:

Adresse:

Name:

In der **Buchhandlung Löwelstraße**

1014 Wien, Löwelstraße 18

Tel: 01/534 27/323 od. 343, Fax: 01/534 27/324, E-Mail: Buchhandlung@spoe.at

Zu bestellen

Bitte Bestellschein ausfüllen, gewünschte Bücher ankreuzen, abtrennen, einsenden, faxen oder einfach per E-Mail bestellen!



BURGENLAND

Kampf um jeden Arbeitsplatz im Burgenland



Nach den bereits gesetzten Impulsen für Wachstum und Beschäftigung will die SPÖ im Burgenland mit einem weiteren „Kraftpaket“ dafür sorgen, dass die Wirtschaftskrise gemeistert werden kann. „Wir werden mit dieser Maßnahme tausende Arbeitsplätze im Burgenland neu schaffen oder sichern“, so SPÖ-Chef Landeshauptmann Hans Niessl. 2008 hat das Burgenland bei den Beschäftigten weiter zugelegt, laut Rechnungshof liegen die Burgenländer beim Einkommen im Bundesländervergleich bereits an dritten Stelle, im Tourismus ist für das Jahr 2008 mit einem neuen Rekord zu rechnen. „Wir wollen die positive Entwicklung des Landes fortsetzen, indem wir mit ganzer Kraft gegen die Wirtschaftskrise ankämpfen“, so Landes-



Die SPÖ-Burgenland schnürt ein „Kraftpaket“ gegen die Wirtschaftskrise.

hauptmann Hans Niessl. „Es werden daher alle Hebel in Bewegung gesetzt, damit die Wirtschaftskrise nicht voll auf das Burgenland durchschlägt“. Erste Schritte sind bereits gesetzt worden: das größte Wirtschaftsförderpaket in der Geschichte des Landes mit 130 Mio. Euro für die Jahre 2009 und 2010, die Anhebung der Wohnbauförderung auf 143 Mio. Euro für

das Jahr 2009 (um 37 Mio. Euro mehr als 2008) sowie das Kraftpaket für den Mittelstand. Auf Schiene ist auch ein neuer burgenländischer Risikokapitalfonds zur Stärkung der Klein- und Mittelbetriebe in Höhe von rund 25 Mio. Euro. Niessl: „Wir werden im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit einen weiteren Schritt setzen, ein weiteres Kraftpaket auf die Beine stellen, ein Kraftpaket für Beschäftigung.“ Im Wesentlichen wird dieses Paket auf sechs Säulen aufgebaut sein: das Kraftpaket für den Mittelstand, das Investitionsprogramm Land, das Investitionsprogramm landesnaher Gesellschaften, Maßnahmen im Bereich der Wohnbauförderung, verstärkte Investitionen durch die EU-Förderungen und beschleunigte Investitionen im Bildungsbereich. ♦

SALZBURG

Salzburg-Paket für Wachstum und Arbeit geschnürt



„Der Kampf um jeden Arbeitsplatz und um die Zukunft der Salzburger Wirtschaft hat in der gegenwärtigen Lage für die Landespolitik wie für Salzburgs Sozialpartner oberste Priorität“, erklärte Landeshauptfrau Gabi Burgstaller anlässlich der Präsentation des „Salzburg-Pakets für Wachstum und Arbeit“. Das von der Salzburger Landesregierung beschlossene Paket besteht aus einem Bündel von Maßnahmen, die sich über die Bereiche Arbeitsmarkt, Wirtschaftsförderung sowie öffentliche Investitionsvorhaben und Standortpflege zur Stärkung der Wirtschaft erstrecken. Für Burgstaller sind in Krisenzeiten nicht zuletzt verstärkte Investitionen der öffentlichen Hand notwendig, um den Unternehmen und ihren Mitarbeitern zu helfen, die Krise zu überwinden. „Besonders in wirtschaftlich schwierigen Zeiten sind Investitionen zur



APA

Landeshauptfrau Gabi Burgstaller setzt auf verstärkte Investitionen für Salzburg.

Stützung der regionalen Wirtschaft wichtig“, betonte Burgstaller. Das Salzburger Maßnahmenpaket zur Konjunkturstützung geht im Gleichklang mit dem Konjunkturbelebungs paket der Bundesregierung, die optimale Nutzung der dort verankerten Instrumente stellt für Salzburg ein vorrangiges Ziel dar. Ergänzend dazu sollen die Maßnahmen des Salzburger Konjunkturpaketes wirksam werden. Im

Bereich Arbeitsmarkt sind die Adaptierung und der Ausbau der Arbeitsstiftungen vorgesehen. Überdies wird die intensive Nutzung des AMS-Programmes „Regionale Fachkräfte-Qualifikation“ vorgeschlagen. Das Land Salzburg stellt im Landesvoranschlag 2009 für Investitionen insgesamt rund 460 Millionen Euro zur Verfügung, damit deutlich mehr als in den Vorjahren. ♦

STEIERMARK

Oberste Priorität - Maßnahmen gegen die Finanzmarktkrise



Der Kampf gegen die möglichen Auswirkungen der weltweiten Finanzmarktkrise auf Wirtschaft und Beschäftigung hat für die SPÖ Steiermark auch im Jahr 2009 oberste Priorität. Die realen Auswirkungen auf Wirtschaft und Beschäftigung sind derzeit noch gar nicht abzuschätzen. „Ich gehe daher davon aus, dass alle politischen Parteien gemeinsam alles unternehmen, damit die negativen Auswirkungen auf die Menschen in unserem Land so gering wie nur möglich sein werden“, so der steirische Landeshauptmann Franz Voves. Die Landesregierung setzt in diesem Zusammenhang in erster Linie auf die im Doppelbudget 2009/2010 festgeschriebene Konjunkturoffensive, im Rahmen derer zahlreiche wichtige Infrastrukturprojekte etwa im Bereich der steiri-

schen Spitäler, Schulen, beim Wohnbau oder beim Straßen- und Brückenbau vorgezogen werden. „Besonders wichtig war es angesichts der derzeit herrschenden Finanzmarktkrise, dass wir das Mega-Infrastrukturprojekt Koralmbahn für den Süden Österreichs erkämpfen konnten. In den steirischen Teil werden rund 2 Mrd. Euro investiert, zu Spitzenzeiten finden bei dieser Großbaustelle rund 1.500 Menschen Arbeit“, so Voves. Ein zentrales Anliegen für 2009 ist dem Landeshauptmann auch die Fortführung des zukunftsweisenden Projektes „Regionext“. „Es geht dabei in erster Linie um die Stärkung unserer wunderschönen steirischen Regionen und den Kampf gegen die Abwanderung in die großen Ballungszentren“, betont der Landeshauptmann. Weitere Schwerpunkte sind die Erhöhung des „Rettungs-Euros“ von 4,50 auf 7 Euro, was



Franz Voves

eine Erhöhung dieses Budgets von 3,8 auf 8,3 Mio. Euro bedeutet. „Diese Mittel werden für den allgemeinen Rettungsdienst, den Notarzt-Rettungsdienst und für Subventionen für die anerkannten Rettungsorganisationen verwendet.“ Neben zahlreichen weiteren Initiativen laufen im heurigen Jahr auch die Vorbereitungsarbeiten für die Alpine Ski-WM 2013 auf Hochtouren weiter. ♦

WIEN

Zusätzliche 700 Millionen Euro für die Wirtschaft sichern Aufträge und Jobs



Investitionen in die Infrastruktur als zentraler Faktor der Wiener Budgetpolitik.

Fotolia



Ein Einstimmen in das weit verbreitete „Krank-Jammern“ angesichts der auf die Realwirtschaft durchschlagenden Finanzmarktkrise helfe nichts. „Wien wird das Mögliche tun, um das Ansteigen der Arbeitslosigkeit niedrig zu halten“, so Bürgermeister Michael Häupl. Insgesamt sieht das kommunale Budget 4,4 Milliarden Euro an nachfragewirksamen Maßnahmen vor, dazu kommen noch rund 700 Millionen zusätzlich, reserviert für die Wirtschaft. Fast 600 Millionen Euro dienen zur Steigerung bei nachfragewirksamen Ausgaben. 100 Millionen Euro sind extra als Konjunktur- und Beschäftigungspaket vorgesehen.

Folgende vier Schwerpunktsetzungen wurden dabei als vordringlich erachtet:

- ▶ Beschäftigung sichern / Arbeitsmarkt fördern
- ▶ Mehr Wirtschafts-, Technologie- und Forschungsförderung
- ▶ Stärkung der Infrastruktur
- ▶ Investitionen in Klimaschutz / Energieeffizienz.

Derzeit arbeitet die Stadt Wien in Abstimmung mit dem Bund an einem weiterführenden Maßnahmenpaket. Immer im Mittelpunkt: Der Faktor Beschäftigungswirksamkeit.

Für das Jahr 2009 sind zudem 1,207 Millionen Euro für arbeitsmarktpolitische Maßnahmen speziell für SozialhilfebezieherInnen vorgesehen. Insgesamt stehen für arbeitsmarkt- und arbeitsintegrationspolitische Projekte in Wien rund 64 Millionen Euro zur Verfügung. Denn: Höhere Qualifikation schützt vor Jobverlust. ♦



Ullstein/Schleyer

Gier schadet

Warum die neoliberale Irrlehre so grandios gescheitert ist.



Marktversagen: Börsengeschäfte wurden immer mehr zum Glücksspiel und der Staat musste die Banken retten.

Wir haben sie noch in den Ohren, die Parolen: Weniger Staat, mehr Privat. Konkurrenz und ungehinderter Wettbewerb würden bessere Produkte, günstigere Preise und stetiges Wachstum stimulieren. Motto: „Wenn jeder an sich selbst denkt, dann ist an alle gedacht.“ Selbst in einem noch relativ intakten Sozialstaat wie Deutschland sind die Einkommen der ärmeren Schichten seit 1992 preisbereinigt um 13 Prozent gesunken. Ganz oben legte man sich gerne zwanzig Prozent dazu. Jährlich, wohl gemerkt.

Das war nicht nur ein politisches und ökonomisches Programm der Ungleichma-

Bilderbox cherei, flankiert wurde diese ideologische Offensive durch die Propagierung eines regelrechten Menschenbildes: Aller Ton lag auf dem Initiativgeist des unternehmerischen, „selbstverantwortlichen“ Individuums. Der Wohlfahrtsstaat, der Menschen gegen Notlagen absichert und auch Unterprivilegierten Lebenschancen sichert, wurde in Frage gestellt. Er wurde sogar als „unmoralisch“ verleumdet – weil er es den Losern erlaube, es sich in der „sozialen Hängematte“ bequem zu machen, fördere er doch die Faulheit und die Amoral der unteren Schichten, hämmerten neokonservative Leitartikler.

„Nur durch staatliche Konjunkturprogramme kann eine lange, tiefe Krise verhindert werden“

Robert Misik

Der Zeitgeist setzte auf Deregulierung vieler Märkte – insbesondere der Finanzmärkte. Börsengeschäfte waren von purem Gezocke mit freiem Auge kaum mehr unterscheidbar. Es ist eine Pointe der Geschichte, die lustig wäre, wenn sie für viele nicht so tragisch geendet hätte, dass diese Aufblähung der Spekulationsmärkte die globale Marktwirtschaft beinahe zerstört hätte. Es ist kaum übertrieben zu formulieren: Der Kapitalismus hat nur überlebt, weil der Staat ihn gerettet hat. Banker haben sich jahrelang astronomische Bonuszahlungen gegönnt, oft haben sie waghalsige Firmenkonstruktionen gespannt, nur um Steuerzahlungen zu vermeiden. Im Moment des Crash' pilgerten sie aber zum Staat, um sich von den Regierungen heraushauen zu lassen. Soviel zur „Selbstverantwortung“.

Man nennt das „Marktversagen“. Die neoliberale Irrlehre ist grandios gescheitert. Wir können jetzt sagen: Wir haben es immer schon gewusst – We told you so! Aber Triumphalismus ist fehl am Platze. Die spekulative Aufblähung führte zu Kreditwachstum und es steigerte die Konsumnachfrage. Das Platzen der Blase hat nun umgekehrt den Effekt, dass Unternehmen, die investieren wollen, keine Kredite mehr bekommen und die Konsumenten weniger Geld haben. Nur durch massive staatliche Konjunkturprogramme kann jetzt eine lange, tiefe Krise verhindert werden.

„Dass rücksichtsloser Egoismus in moralischer Hinsicht falsch ist, wussten wir schon; jetzt wissen wir, dass er auch in wirtschaftlicher Hinsicht falsch ist“, sagte der große US-Präsident Franklin D. Roosevelt in den dreißiger Jahren. ♦



Robert Misik ist Journalist und Buchautor. Anfang Februar erscheint sein Buch: „Politik der Paranoia. Gegen die neuen Konservativen.“ Er ist Träger des Österreichischen Staatspreises für Kulturpublizistik 2008.

„Politik der Paranoia: Gegen die neuen Konservativen“ (Gebundene Ausgabe) von Robert Misik (Autor). Aufbau-Verlag; Januar 2009 240 Seiten, 18,50 €

TERMINKALENDER

Mittwoch, 14. Jänner

„Medizinische Ethik und Terror“

Das Bruno Kreisky Forum für Internationalen Dialog lädt gemeinsam mit der Karl Kahane Foundation zu einer Diskussionsveranstaltung zum Thema Medizinische Ethik und Terror im Mittleren Osten. Als Diskutanten sind VertreterInnen der Karl Kahane Foundation, sowie der Hadassah Medical Organization am Podium. Die Hadassah Medical Organization betreut Terroropfer der Israelis und Palästinenser im Hadassah University Medical Centre, das bekannt ist für seine medizinische Technik. Die Karl Kahane Foundation vergibt Stipendien an palästinensische Ärzte für Studien und Forschung in den Hadassah Spitälern in Jerusalem. Moderiert wird die Veranstaltung vom jahrelangen Journalisten Burgl Czeitschner, Anmeldung unter: Tel.: 01/31 88 260-20 oder E-mail: einladung.kreiskyforum@kreisky.org

Beginn: 19 Uhr

Bruno Kreisky Forum

Armbrustergasse 15,
1190 Wien

Donnerstag, 15. Jänner

Rote Nacht der Krimis

Die Bundesfachgruppe Medienberufe im BSA lädt zur Roten Nacht der Krimis, bei der verschiedene Autoren Ausschnitte aus ihren Kriminalromanen oder Kurzgeschichten lesen. Unter anderem lesen Manfred Bauer, Ronnie Bresich, Margarita Fuchs, Irmtraud Karlsson, Peter Kemptner, Sylvia Unterrader, etc.

Beginn: 18.30 Uhr

BSA-Generalsekretariat

Landesgerichtsstraße 16,
1010 Wien

Dienstag, 20. Jänner

Der Fall Israel/Palästina

Das Brundo Kreisky Forum für Internationalen Dialog lädt zu einer Veranstaltung im Rahmen der Lektürenserie „Diaspora.Exploring a life model“ mit Bashir Bashir. Er ist Forschungsmitglied des „Gilo Centre for Citizenship, Democracy and Civic Educa-

tion“ an der Hebräischen Universität in Jerusalem und dem „The Van Leer Jerusalem“-Institut. Weiters ist Bashir Bashir Mitglied des Jugendfriedensforums für den Mittleren Osten. Anmeldung unter:

Tel.: 01/31 88 260-20 oder E-mail:

einladung.kreiskyforum@kreisky.org

Beginn: 19 Uhr

Bruno Kreisky Forum

Armbrustergasse 15,
1190 Wien

IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber:

SPÖ, 1014 Wien, Löwelstraße 18

Chef v. Dienst: Alexander Lutz

Redaktion: Markus Bacher, Mag. Gerald

Demmel, Daniela Fazekas, Mag. Ute Pichler,

Peter Slawik, Sabine Weinberger

Layout: Thomas Lehmann,

Coverfoto: Bilderbox

Bildbearbeitung: Max Stohanzl,

Sekretariat: Michaela Pavelka,

Tel: 01/534 27/275, Verlag der SPÖ GmbH.,

1014 Wien, Löwelstraße 18

Hersteller: LeykamDruck, Wr. Neustadt

E-Mail: spoe.aktuell@spoe.at

Homepage: www.spoe.at



Wir bauen das.

HAZET

HAZET Bauunternehmung GmbH
+43 1 599 46 - 0
office@hazet.at - www.hazet.at

BESTELLEN SIE JETZT IHR JAHRESABO



nur
21€

Aktuelle Informationen Hintergrundberichte Analysen

Bestellen Sie Ihr Abo per Telefon unter 0810-810-211
über Internet: www.spoe.at oder
schreiben Sie uns: SPÖ Aktuell, Löwelstr. 18, 1014 Wien